

Eine Gedenkfeier für Reichensbach.

Am Sonntag den 19. d. waren es 50 Jahre, daß ein bedeutender, aber von der Allgemeinheit fast vergessener Naturforscher aus dem Leben schied. Dreißig Dr. Carl von Reichensbach war eine der vorzüglichsten Wiener Gestalten, aber — wie dies eben beim Wolf oft der Fall ist — weniger durch seine von der Wissenschaft anerkannten Leistungen als durch sein „Od“ und seine „Semittiven“ stadtbekannt. Ungefähr um dieselbe Zeit, in der die Märzrevolution einsetzte, trat Reichensbach mit seiner neuen Entdeckung eben dieses „Ods“ hervor und es gelang ihm alsbald, deutsches Land und Ausland dafür zu interessieren, aber nicht, den darob entsprochenen Streit hierher zu Ende zu führen. Wolf der bittersten Enttäuschung schied er im Jahre 1869 von dieser undankbaren Erde.

Wie ist es zu dieser unglückseligen Ausgang seiner besten Bestrebungen gekommen? Ist Reichensbach von seiner Zeit als Naturforscher übersehen worden und hat erst seine letzte Verirrung, das „Od“, seine Unfähigkeit gezeigt? Nein, Reichensbach hat als Botaniker sowohl wie als Chemiker und Schrittmacher der Industrie dauernde Werte hinterlassen, und dies wird auch heute restlos anerkannt, trotzdem bereits seit 50 Jahren von seiner Odlehre kaum mehr die Rede war. Es bleibt so ein Widerspruch offen, und es hat seinen besonderen Reiz, in diese Frage tiefer einzudringen; anders wäre es auch nicht verständlich, daß, wie es am Gedenktag selbst geschehen ist, sich eine akademische Versammlung im Dorfbal der „Poliklinik“ einfindet, um einen Verein „Reichensbach“ eigens zu dem Zwecke zu gründen, um den Substanz seiner Odlehre gründlich und kritisch nachzuprüfen. Der Verein mag von der Erwägung aus, daß die sonst so vielfältig erprobte Beobachtungsfähigkeit eines Mitgliebes unlerer Akademie der Wissenschaften,

eines Geologen, dessen Forschungen sich erst in den letzten Jahren wieder glänzend bewährt haben, eines Chemikers, der so wichtige neue Produkte wie Paraffin, Acetylen usw. herstellte, — kurz, daß Reichensbachs Glaubwürdigkeit im wissenschaftlichen Sinne auch nicht so unermittelt verlagert haben konnte, wenn er sich auf ein bisher fremdartigeres Gebiet begab. Er ist nicht ohne maßgebende Anerkennungen geblieben; immer stand sich dieser oder jener urteilsfähige Geselle, der seine Ergebnisse verteidigte, aber bei der Eigenständigkeit dieses Gegenstandes ist es schließlich doch dazu gekommen, daß er unterlag.

Das so heftig umstrittene „Od“ war nach Reichensbach eine „neue Naturkraft“, die allem und jedem Körper innewohnt, die besonders an den Lebewesen autogen irrat, und von den „Semittiven“ unter der Form von Giftstoffen, Gekochnissen und Lössindrukken wahrgenommen werden konnte, wenn man von ihnen die störenden Einflüsse des Tageslichtes abhielt. Die Sensibilität war nach Reichensbach zwar in gewissem Grade jedem Menschen eigen, aber den Wert erhöhten im engeren Sinne doch in neuemestativen, viele Nervenkranke unter ihnen, aber auch zahlreich gesunde, hat Reichensbach in seiner ameislichen Gesunde, hat Reichensbach in seinem ameislichen Dunkelkammer im Unterstock seines Schlosses am Kobenz auf ihre Paragrafen ihre übereinstimmenden Aussagen zu einem System der Odlehre vereinigt.

Seute klingt es uns schon in gewissem Maße als selbstverständlich, daß „alles irakrit“. Damals war noch nicht von Emanationen oder Radioaktivität die Rede; Reichensbach warf seine Saat auf harten, unvorbereiteten Boden. Seute wissen wir auch, daß der differenziellen Biologie, daß die Grenzen menschlicher Sinnesempfindlichkeit äußerst veränderliche sind, daß wir Menschen keineswegs alle das gleiche Weltbild trotz die Sinne empfangen,

sondern jeder ein anderes. Reichensbachs „Semittive“ könnten heute mit unendlich größerer Gelassenheit als eine zufällige extreme Spielart übernormal Empfindlicher in Betracht gezogen werden, und dies wird wohl auch die Reichensbachs-Bereinigung mit ihren dem Bearbeiter der Odlehre weit überlegenen wissenschaftlichen Experimentalmitteln tun. Ihre Hauptbestimmung dürfte wohl darauf gerichtet sein, so wie man dies fürs unächtere Ultraviolet und Infrarot getan hat, auch das fragliche Od aus den subjektiven Gesichtsfelds der Semittiven in den objektiven Raumkreis unserer chemisch-physikalischen Behelfe herabzuholen und die Aufzeichnung der für das Durchsichtsbildung dunkler Vorgänge in den Bereich selbsttätig arbeitender Registrierinstrumente zu rücken.

Prof. Venedikt hat eine Anregung in diesem Sinne gegeben und es ist zu hoffen, daß es der Vereinnahmung recht halb gelingen möge, Klarheit in der Reichensbach-Frage zu schaffen.

Dr. S. Wehofer.